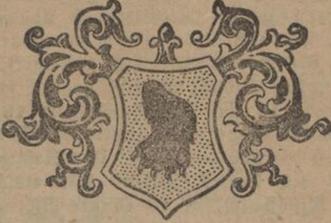


Pulsnitzer Wochenblatt

Heft Nr. 18. Tel.-Abdr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Ciro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 9.—.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeilenbreite (Moffe's Zeilenmesser 14) 110 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Pfg., im Amtsgerichtsbezirke 90 Pfg. Untl. Zeile M 3.30, 3.00 und 2.70. Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauben der tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwanngsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Kamenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirkes.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. G., Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Kleberstein, Weßbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bisnaraplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Jnh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 116.

Dienstag, den 27. September 1921.

73. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Die Ausgabe der neuen Kohlen-, Stamm- Zufahrtarten und Bezugsscheine

Am **Donnerstag, den 29. Sept. 1921 im Ratskeller, 1 Treppe, wie folgt statt:**

| | |
|---|---------|
| 7-8 Uhr an die Haushaltungen der Kohlenkartennummer | 1-150 |
| 8-9 " " " " " " | 151-300 |
| 9-10 " " " " " " | 301-450 |

| | |
|---|-----------|
| 10-11 Uhr an die Haushaltungen der Kohlenkartennummer | 451-600 |
| 11-12 " " " " " " | 601-750 |
| 12-1 " " " " " " | 751-900 |
| 3-4 " " " " " " | 901-1150 |
| 4-5 " " " " " " | 1151-1375 |

Die Ausgabe der neuen Kohlenkarten erfolgt nur gegen Abgabe der alten Karte.
Pulsnitz, den 27. September 1921.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Nach Meldungen russischer Zeitungen befinden sich zur Zeit in Tscheljabinsk im Gouvernement Orenburg 50 000 Kinder in traurigem Zustande. Sie sind überwiegend erkrankt, unterernährt und nur in Lumpen gekleidet.
Die Nachricht, daß unter den Trümmern des Werkes Oppau noch Lebende seien, die sich durch Reichen verständigt hätten, treffen nicht zu.
Die baldige Aufhebung der Wirtschaftsfunktionen wird übereinstimmend von England und Italien gefordert.
Der preussische Minister des Innern hat einen Erlass gegen Landfriedensbrüche gegeben.
In der bayerischen Frage ist es zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth und dem Ministerpräsidenten Graf Hertling zu einer Verständigung gekommen, der das Reichskabinett zugestimmt hat.
Man hofft, daß der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Amerika in zwei Wochen erledigt sein wird.
Die französische Regierung hat dem deutschen Außenminister eine Protestnote gegen den Boykott französischer Waren in Deutschland überreichen lassen.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Kirchenkonzert am 5. Oktober.) Das Leipziger Soloquartett singt am 5. Oktober in der Pulsnitzer Kirche auf Veranlassung des Reichsbundes der ev. Jungmännervereine. Der Reinertrag des Konzertes fließt zu $\frac{1}{2}$ dem Reichsbund, zu $\frac{1}{2}$ dem hiesigen Junglingsverein zu. Das Quartett selbst verlangt eine Entschädigung, die unter heutigen Verhältnissen und bei dem, was es bietet, nur gering ist. Immerhin sind die Unkosten bedeutend und nur ein sehr guter Besuch verlohnt die Mühe der Künstler. Ueber das Quartett selbst wird bald mehr berichtet werden. Es steht in seiner Art einzig da, weshalb es außerordentlich zu begrüßen ist, daß auch die Provinz seine Kunst hören darf. Durch das Auftreten des Leipziger Soloquartetts erhält jedenfalls die Winteraison in Pulsnitz einen höchst bedeutsamen Aufschwung. Mitglieder des Junglingsvereins werden Eintrittskarten zum Kauf anbieten. Programme und Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Kirchlassierer Kietzschel, Langestraße, und zwar für den Altarplatz zu 5,00 M und für die übrige Kirche zu 2,50 M.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Am Montag, 3. Okt., abends 8-10 Uhr, Stadtschule, Wiederbeginn der Veranstaltungen. Näheres an den Anschlagtafeln! Montag, 3., 10., 17. Okt., Dr. Leucher, Himmelskunde mit Beobachtungen des Sternhimmels. Zuf. M 4.— (ein Abend M 2.—). Freitag, 7. Okt., P.arrer Menning, Die Religion des modernen Arbeiters aus seinen Dichtungen. M 1.50.— Montag, 24., 31. Okt., 7., 14. Nov., Dr. Koch, Goethes Leben und Entwicklung an Hand seiner Gedichte dargestellt. (Gedichtsammlung mitbringen.) Zuf. M 6.— (ein Abend M 2.—) Ende Oktober, 2. Volksliederabend von Kammerfänger Dr. Staegemann und Kapellmeister Rubschbach (Landesoper), M 3.50, mit Lichtbildern Fräulein Montag, 21., 28. Nov., 5., 12. Dez., mit Lichtbildern Fräulein Gähne, Deutsche Bombenkunst. Zuf. M 7.50 (ein Abend M 2.50). Donnerstag, 20., 27. Okt., 3., 10., 17., 24. Nov., 1., 8. Dez., Dr. Mockrauer, Materie und Seele (Einführung in die Philosophie). Zuf. M 10.— (ein Abend M 1.50). Kartennennahme für eine Vortragsreihe in der Commerz- und Privatsbank oder an der Abendkasse. Mitglieder von Vereinen wenden sich an ihre Geschäftsführer bez. Vorständen, bei Entnahme von wenigstens 10 Karten für eine Vortragsreihe wird allen interessierten Vereinen ein Nachlaß von 25 Prozent gewährt. Mitgliedsbeitrag des Volksbildungsvereins M 3.— jährlich. Nichtmitglieder zahlen zu obigen Eintrittspreisen 50 Prozent Zuschlag.

Pulsnitz. (Beurlaubt) Herr Bürgermeister Rannegüter ist vom 26. d. M. ab auf 10 Tage beurlaubt.

Pulsnitz. (Der Hausbesitzerverein) ladet im Inzeratenzettel zu einer Versammlung für Donnerstag, den 29. d. M. im Wolf-Saale ein, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Pulsnitz. (Handelschule mit Webfachabteilung.) Mit Beginn des Winterhalbjahres ist es der hiesigen „Handelschule mit Webfachabteilung“, wie sie sich laut ministerieller Verfügung vom 24. Mai zu nennen hat, dank dem einflussreichen Entgegenkommen des Stadtrats und des Schulausschusses der Volksschule möglich, durch Hinzunahme eines weiteren Zimmers namentlich die seit Oktober d. J. ins Leben gerufene Webfachabteilung weiter ausbauen zu können. Bereits in der vorigen Woche konnten die von der Handwebfabrik C. H. Schäfer, Ohorn, in ungleichmäßiger Weise zu äußerst günstigen Bedingungen der Webfachabteilung gelieferten neuen Maschinen in Betrieb genommen werden, und zwar eine Spinnmaschine, die von der Firma während der Textilwoche in Zittau ausgeliefert war, eine Scheermaschine und je eine eigens für die Schule gebaute Schatt- und Jacquardmaschine. Die Maschinen sind von den Siemens-Schuckert Werken durch Vermittlung des Städtischen Elektrizitätswerkes mit Einzelantrieb versehen (teils Klemmenantrieb, teils Aufschaukelung). Der Unterricht an den Maschinen, wie auch der in Theorie, liegt in den Händen von Fachleuten, den Herren Kurt Höfgen, Ohorn, Webmeister Paul Haufe bei Schürig-Kaupach, Webmeister Otto Hauffe bei Ulwin-Höfgen, Oberlichtenau. Die Behandlung einiger schwieriger Stoffe hat Herr Direktor Moritz, der bereits an der Barmer Webfachschule tätig war, in liebenswürdiger Weise übernommen. Die Kurse mit je 4 Wochenstunden gliedern sich in eine Lehrlingsabteilung, die z. Bt. von 25 Schülern besucht wird, und in die auch Lehrlinge, die die Verbandsschule besuchen, aufgenommen werden, und eine Abteilung für Erwachsene, die z. Bt. von 35 Damen und Herren besucht wird. Der Unterricht behandelt Bindungslehre, Musterlegen und -berechnen, Materiallehre, Farblehre, Stuhllehre und praktische Arbeit an den Maschinen. Die Ausstattung der für die Weberei notwendigen Maschinen wird alsbald erfolgen. — Die Handelschule hat ihrem Unterrichtsgebiete verschiedene Fächer angegliedert (Französisch, Warenkunde, wozu hiesige und auswärtige Gewerbetreibende und Fabrikanten namhafte Stipendien an Anschaffungsmaterial gemacht haben). Die Schüler haben durchschnittlich 16 Stunden Unterricht in der Woche. Auch an diesen Stunden können Erwachsene teilnehmen; es können aber auch auf Wunsch bei genügender Beteiligung Einführungs- und Wiederholungsunterrichtslehre in Handelsbetriebslehre, Buchführung, kaufm. Rechnen und Sprachen veranstaltet werden. Anmeldungen sind bis Montag, den 3. Oktober, an den Direktor, Herrn Studentrat Holle, zu richten.

(Verteilung der Beihilfe an Kleinrentner.) Bei den Behörden laufen zahlreiche Anfragen ein wegen der Verteilung der zur Beihilfe für notleidende Kleinrentner vom Landtag ausgeworfenen fünf Millionen M. Zu ihrer Klarstellung sei folgendes mitgeteilt: Die bewilligten Mittel dürfen nicht allzu zerstückelt werden, denn sonst würde niemand wirklich geholfen werden können. Es müssen daher alle solche Kleinrentner unberücksichtigt bleiben, die von dritter Stelle laufende Unterstützung erhalten, selbst wenn es sich dabei nur um die Veteranenbeihilfe für die Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 handeln sollte. Ob Auszügler bei der Verteilung der Beihilfe zu berücksichtigen sind, kann nur von Fall zu Fall entschieden werden. Die von ihnen bezogenen Auszugleistungen, z. B. freie Wohnung, freie Kost oder andere freie Naturalbezüge, müssen nämlich nach dem gegenwärtigen Werte berechnet werden. Meist werden sie einen Jahreswert von 2500 M erreichen. In diesem Falle kann kein Anteil an den Beihilfen zugewilligt werden.

(Wichtige Fahrplanänderungen auf der Linie Kamenz—Arnsdorf) sind am 26. September in Kraft getreten. Der jetzt abends

8.40 in Pulsnitz einsehende Zug 897 erfährt von diesem Tage an eine Späterlegung: ab Arnsdorf 8.28, in Pulsnitz 8.58 (ab Kamenz nach Wiednitz 9.21). Hierdurch wird in Arnsdorf der Anschluß von von Dresden hergestellter Wbfahrt 7.45 von Dresden-Neustadt) weiter werden vom gleichen Zeitpunkt ab die Züge 896/897 Kamenz—Arnsdorf und zurück (7.20 ab Pulsnitz bezw. 8.58 an Pulsnitz) auch an Sonn- und Festtagen abgelaufen werden.

(Das sächsische Kleingewerbe gegen eine Kleinhandelssteuer.) Aus Kreisen der Industrie und des Großhandels ist die Einführung einer Kleinhandelssteuer in Höhe von 10 Prozent an Stelle der Umsatzsteuer in ihrer jetzigen Form angeregt worden, die beim Uebergang der Ware an den Verbraucher erhoben werden soll. Die sächsischen Gewerkekammern wandten sich durch ihren Vorrat in Eingaben an das Reichswirtschaftsministerium und das sächsische Wirtschaftsministerium gegen die Einführung einer derartigen Steuer. Sie wiesen auf die Erfahrung hin, daß schon die jetzige Umsatzsteuer, namentlich bei rückgängiger Geschäftsbewegung, nicht immer auf den Verbraucher abzuwälzen war. Bei der angeregten Erhebung einer Verbraucherabgabe von 10 Prozent durch den letzten Abgeber einer Ware an den Verbraucher würde dies in noch weiterer Maße in Erscheinung treten. Aus den in der Praxis unermessbaren Verlusten würden den Kleinhandel- und Kleingewerbetreibenden, als den wirtschaftlich schwächsten Schichten, unberechenbare Schäden entstehen. Die Anregung zur Einführung einer Kleinhandelssteuer läßt bei den sächsischen Gewerkekammern die schwersten Bedenken aus, umso mehr, als eine solche Besteuerung, die im übrigen hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit auf die größten Schwierigkeiten stößt, nur einen Teil der Gewerbetreibenden, und zwar die wirtschaftlich schwächeren, trifft, während die tragfähigsten Kreise — Industrie, Landwirte, Großhandel — hiervon verschont bleiben. Sollte sich aber die Erhebung einer gewerblichen Steuer nicht umgehen lassen, so erschiene es ratsam, eine Besteuerung der Ware beim Erzeuger oder Fabrikanten herbeizuführen. Durch eine derartige Steuer würden nicht nur die Bedürfnisse des Reiches zu einem wesentlichen Teil gedeckt, sondern es würden auch noch besondere Vorteile dadurch entstehen, daß ihre Einziehung wahrscheinlich mit einer weit geringeren Anzahl Beamten ermöglicht werden könnte, als dies z. Bt. bei der Umsatzsteuer angängig ist.

Kamenz. (Eine historische Gaststätte) hiesiger Stadt, unser altrenommiertes Ratskeller, hat am gestrigen Sonntag sang- und klanglos den Betrieb für immer geschlossen. Bekanntlich soll in den bisherigen Schankräumen künftighin die Städtische Spar- und Girokasse Unterkunft finden, und mit den dazu nötigen Vorarbeiten wird in diesen Tagen bereits begonnen werden.

Dresden. (Der sächsische Eisenbahnrat für eine 30prozentige Tarifierhöhung.) Der der Eisenbahngeneraldirektion Dresden beigeordnete Eisenbahnrat hielt am 24. September unter dem Vorsitz des Präsidenten der Generaldirektion, Dr. Matzig, seine 81. Sitzung ab. Er nahm Mitteilungen über die Tarifierung von Brennholz und über die Frachtermäßigung für Lebensmittel und Düngemittel entgegen. In der Frage der in Aussicht genommenen Tarifierhöhungen gelangte er zu folgender Entschliessung: Der Eisenbahnrat glaubt, der allgemeinen Erhöhung aller Tarife um 30 Prozent trotz der schweren Bedenken, die ihm wegen der Wirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben beigegeben, zustimmen zu sollen, spricht aber die Erwartung aus, daß alsbald in eine Prüfung darüber eingetreten wird, ob diese Erhöhung im einzelnen noch abgestuft werden kann, und in welcher Weise etwaige Härten zu beseitigen sind. Der Eisenbahnrat erwartet ferner, daß die Eisenbahnerverwaltung bestrebt ist, zur Vermeidung weiterer Er-



höhung die Wirtschaftlichkeit des Betriebes mit allen Mitteln zu heben, und daß sie, was den Personenverkehr anlangt, bemüht bleibt, Anschlüsse und Fahrpläne zu verbessern und die Schnelligkeit des Reisens zu erhöhen.

(Das immer wachsende Defizit in der sächsischen Staatsrechnung.) In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Sonderausschusses des sächsischen Landtages machte Finanzminister Held auch Angaben über die Finanzlage des sächsischen Staates, wobei er, wie der „Sächsische Zeitungsdienst“ berichtet, u. a. anführte, daß wir für Ende 1922 mit einem Defizit von 2 Milliarden Mark zu rechnen haben würden. Gegenwärtig beträgt das Defizit im Staatshaushalt 879 Millionen Mark und für Ende dieses Jahres sei es auf 1 1/2 Milliarden Mark zu schätzen. Als Gründe für diese unerfreuliche Gestaltung der Staatsrechnung führt der Minister u. a. auch an, daß wir allein 340 Millionen Mark mehr Schulkosten als bisher zu tragen hätten und daß die Einnahmen aus der sächsischen Staatsforstwirtschaft um 126 Millionen Mark zurückgegangen sind. Dieser Rückgang sei die notwendige Folge der hohen Löhne und des geringeren Holzeinschlages auf den nunmehr im Interesse der Erhaltung einer gesunden Forstwirtschaft zugekommen werden mußte. Weiter machte der Minister die Mitteilung, daß Sachsen für die Monate April bis August als Anteil an der Einkommensteuer vom Reich 313 Millionen Mark überwiesen bekommen habe. Ein anderer Regierungsvertreter machte Mitteilungen über das vollständige Versagen des neuen Steuereinzugsapparates.

(Eingestelltes Strafverfahren) Vor einiger Zeit waren bekanntlich in Dresden in den Geschäftsstellen der Deutschnationalen Volkspartei und einigen vaterländischen Vereinigungen auf Veranlassung des Ministers Lipinski Hausdurchsuchungen vorgenommen worden und zwar durch die sogenannten Volkstommisare bei der Landespolizei. Wegen der bei diesen Hausdurchsuchungen seitens der Kommissare vorgenommenen Gesetzesverletzungen war gegen den Minister Lipinski, gegen die Volkstommisare Hauffe und Dehmichen und gegen den vorher als Kochpöbel aufgetretenen Wachtmeister der Landespolizei Leichgräber Strafanzeige bezw. Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt worden. Die in dieser Angelegenheit eingeleiteten Verfahren sind von der Staatsanwaltschaft wieder eingestellt worden. Gegen diesen Einstellungsbeschluss ist nunmehr von den Antragstellern Einspruch erhoben worden, so daß sich nunmehr die Staatsanwaltschaft erneut mit diesen Fragen zu beschäftigen haben wird.

(Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei) trat am vergangenen Sonnabend in Dresden zu einer aus allen Teilen des Landes zahlreich besetzten Tagung zusammen. Reichstagsabgeordneter Dr. Heinze berichtete über die Lage im Reich. Er sah den Kern des gegenwartigen Problems in der wissenschaftlichen Angelegenheit, namentlich in den durch das Ultimatum eingegangenen Verpflichtungen. Die von ihm hergeleiteten grundsätzlichen politischen und taktischen Folgerungen fanden in der sehr ausgiebigen Aussprache die Zustimmung des Ausschusses. Über die Lage in Sachsen berichtete Landtagsabgeordneter Bürgermeister Bläher. Auch die von ihm gestellten grundsätzlichen Erwägungen und vorgeschlagenen Maßnahmen wurden vom Ausschuss gebilligt.

Dresden. (Die Kellner und Kellnerinnen) in Dresden haben in einer großen Versammlung Donnerstag nacht beschlossen, von den Arbeitgebern die Aufhebung des jetzigen Systems des 8 bis 10prozentigen Bedienungsgeldes zu verlangen und die Einführung des sogenannten Leipziger Systems zu fordern, bei dem bekanntlich die Prozente in die Preise der Speisen und Getränke einkalkuliert sind. Eine entsprechende Entschliessung wurde angenommen.

(Der Reglerverband Meissen) vollzieht am Sonntag, den 9. Oktober die Weihe seines Reglerheims und ladet dazu die auswärtigen Regler zu Gast. Sonnabend, den 8. Oktober findet Kommerz, Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, die Weihe des Eigenheims und Eröffnung des Reglers auf den 8 Bahnen statt. Für das Regeln, das als Vorübung zum nächsten Bezirksregeln in Meissen gedacht ist sind vorgelesen: Dauerbahn für 100 Kugeln mit Einsatz 1. Ehrenpreis 1000 Mark usw. Drei 50 Kugel-Bahnen mit Einsatz 1. Ehrenpreis 1500 Mark usw. Zwei Ehrenbahnen (10 Kugeln mit Einsatz, Plaketten Verteilung für die 10 höchsten Würfe. 1. Ehrenpreis 1000 Mark usw. Zwei Tagesgeld-Bahnen (3 Kugeln) mit Einsatz. Prozentpreise 6, 5, 4, 3, 2, 1. Die Tagesgeldbahnen rechnen am Schluß jeden Tages, die übrigen Bahnen am Donnerstag, den 13. Oktober ab. Das Regeln währt von Sonntag vormittag 10 Uhr bis Donnerstag abend 5 Uhr. Ab 8 Uhr abends erfolgt Siegereverkländung. — Wohnungs-Anmeldungen werden erbeten an Regelbruder Franz Kern, Meissen, am Bahnhof.

Witthen. (Ein Oberlausitzer Bundesgefangenschaft), und zwar das 14., wird nach einer Pause von 8 Jahren im Juni nächsten Jahres in Witthen abgehalten werden. Eine Vertreterversammlung der Bundesvereine, die sich mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte, fand kürzlich in Baugen statt.

Dort konnte u. a. die erfreuliche und für das Gelingen des Bundesfestes in finanzieller Beziehung höchwichtige Mitteilung gemacht werden, daß die dazu nötige Festhalle von Herrn Fabrikbesitzer Hähnlich in Witthen völlig kostenlos zur Verfügung gestellt werden wird. Diese Halle wird übrigens in ihren räumlichen Ausmaßen noch größer sein als die im Jahre 1914 in Zittau benutzte, die bei entsprechender Breite eine Länge von ungefähr 60 Meter hatte.

Witthen. (Demonstration gegen die hohen Fleischpreise.) Die Arbeiterschaft Witthens veranstaltete eine Demonstration gegen die hohen Fleischpreise. Die Fleischer hatten sich geweiigert, die von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Preise, die für Rindfleisch 10 M, Knoblauchwurst 13 M, und Schafschmalz 18 M betragen, anzuerkennen. Die Fleischer erklärten, daß die höheren Preise ihre Ursache im teuren Einkauf des Viehes hätten. Sie erklärten sich aber bereit, Rindfleisch für 10 M pro Pfd. abzugeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Septbr. (Ein Aufruf zugunsten der Opfer von Oppau.) Der Reichspräsident, der Reichskanzler, der bayerische Ministerpräsident, der badische und der hessische Staatspräsident und der Präsident des Reichstags veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf zugunsten der Opfer von Oppau, der in die Bitte ausklingt: „Gebt reich und gebt reichlich für die Opfer des Oppauer Unglücks!“

Berlin, 26. September. (Rückzug der „Germania“.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt Bezug auf den gestrigen „Germania“-Artikel „Streites Ende“ und erklärt unter obiger Überschrift: Es ist gewiß erfreulich, daß die „Germania“ das Verkehrte ihrer Schritte einseht und offen erklärt, daß sie zu weit gegangen sei. Soviel steht fest, daß sie mit dem ungeliebten Ton, den sie gegen die Deutsche Volkspartei ansetzt, dem Gedanken einer Koalition der Mitte vielfach mehr geschadet hat, als es sich bisher öffentlich geltend gemacht hat. Zumal man doch wohl annehmen muß, daß hinter diesen Artikel Kreise des Zentrums standen, denen aus bestimmten Gründen daran gelegen war, einen Streit mit der Deutschen Volkspartei vom Zaune zu brechen und denen erst durch ein Einschreiten von Vertretern der Zentrumsmehrheit dieses Handwerk gelegt werden mußte.

Berlin, 26. September. (Einigung im deutschen Buchdruckergewerbe.) Wie der „Deutsche Buchdruckerverein“ mitteilt, haben die im Buchdruckergewerbe geführten Einigungsverhandlungen zu einer Einigung geführt.

Berlin, 26. September. (Die Entente gegen die Militarisierung der Schuppe.) Die militärische Kontrollkommission der Entente hat der Reichsregierung eine Note zum 8. d. M. überreicht, die sich gegen die angebliche militärische Form der Schuppe wendet. Das Kabinett hat sich am Sonnabend unter Hinzuziehung von preußischen Dienststellen mit der Note beschäftigt. Die Reichsregierung hofft, nicht auf dem Wege von Noten, sondern durch Vorstellungen im Wege der Verhandlungen den Standpunkt der Kontrollkommission ändern zu können. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß die Note nicht nur rechtlich unbegründet, sondern tatsächlich auch völlig undurchführbar sei. Die Durchführung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands sei abhängig von der Ruhe und Ordnung im Lande. Bis an die Grenzen der Möglichkeit sei jede Forderung der Entente in Bezug auf die Entwaffnung erfüllt worden. Aber weiter könne man nicht gehen. Gegenwärtig wird von preußischen Dienststellen, die der Reichsregierung als Ausgangspunkt der neuen Organisation und als Organ des größten Bundesstaates in Polizeifragen maßgebend sind, Material in der Frage gesammelt, auf dessen Grundlage sich die Reichsregierung in ihrem Verhalten gegenüber der Entente schlißlich werden wird.

Berlin, 26. September. (Deutsche Volkspartei und Regierungsumbildung.) Die „Tägliche Rundschau“ berichtet, daß heute Besprechungen mit den Parteiführern unter Vorsitz des Reichskanzlers stattgefunden haben und schreibt dann u. a.: Was die Deutsche Volkspartei betrifft, so hat sie ihrerseits in Heidelberg ihre prinzipielle Bereitschaft zu einer Koalition auf breiter Basis erklärt. Ein Ausschuss von mehreren Mitgliedern ist eingesetzt worden, um die Voraussetzungen zu prüfen, unter denen eine Mitwirkung der Deutschen Volkspartei bei der Regierung möglich wäre. Die Forderungen der Deutschen Volkspartei werden, falls man an sie herantritt, weniger in Personal- oder Ressortforderungen, als in der Forderung der Aufstellung eines sächsischen Programms zur Lösung der aktuellen Fragen, namentlich auf finanziellen Gebiete, bestehen. Man sieht in Kreisen der Deutschen Volkspartei die finanzielle Lage des Reiches als äußerst ernst und gefährdet an, und würde zu einer Mitarbeit sich nur bereitfinden, wenn energische Mittel angewendet werden, um das Glend der Reichsfinanzen zu befeitigen.

Berlin, 26. September. (Das Lohnabkommen im Buchdruckergewerbe gesichert.) Die Einigungsverhandlungen haben nunmehr ein Ergebnis erzielt, das von beiden Parteien angenommen werden dürfte. Danach erhalten die Buchdrucker vom 1. Oktober ab auf die jetzigen Löhne einen Zuschlag von 1,30 bis 1,50 Mark pro Stunde. Vom 15. November ab erhält außerdem jeder Gehilfe eine Zulage von 25 Mark pro Woche. Den Hilfsarbeitern werden entsprechende Zulagen gezahlt. Das Abkommen gilt bis zum 31. Dezember d. J. und kann erst am 1. Dezember gekündigt werden. Diese Abmachungen gelten für das ganze Reich.

Berlin, 27. September. (Eine neue Reichswehrkolonne.) Das Reichswehrministerium plant, wie die Telegraphen-Union erfährt, die Wiedereinführung einer neuen Kolonne für die Reichswehr, die genau wie die alte beschaffen sein soll und die die neuen Reichsfarben schwarz-rot-gold enthalten soll. Die Kolonne soll auf dem unteren Mägenbelege getragen werden.

(Deutschlands Bankrott unvermeidlich.) Dr. Birch erklärte dem Berliner Vertreter des „Corriere d'Italia“, daß man nicht leugnen könne, daß die Feindseligkeiten der Reichsparteien gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett eine ernste Gefahr für das Reich bedeuten. Die Schwierigkeiten, die das Reich zu überwinden hat, sind ungeheuer, es werde daher unmöglich sein, die nächsten Zahlungen mit derselben Leichtigkeit vorzunehmen, wie dies gelegentlich der ersten Milliarde der Fall war. Man muß sich daran erinnern, welchen tiefen Rußsturz die Mark infolge der Zahlung dieser ersten Milliarde durchzumachen hatte. Wenn Deutschland weiter in Gold zahlen muß, so ist sein Bankrott unvermeidlich. Am Schluß dieser Unterredung gab der Kanzler der Hoffnung Ausdruck, daß Italien Deutschlands Ansprüche auf Oberschlesien unterstützen werde.

Berlin, 27. September. (Liedesgaben sendungen für Oppau.) Der Reichshilfsauschuß für Oppau macht darauf aufmerksam, daß sämtliche Liebesgaben für die

Güterblenden der Oppauer Katastrophe auf der Reichseisenbahn frachtfrei befördert werden. Es empfiehlt sich, die Sendung im Frachtbrieft als Liebesgaben sendung für Oppau kenntlich zu machen. Sendungen sind zweckmäßig an den Stadtrat in Ludwigshafen zu richten. — Das britische Rote Kreuz spendete den Geschädigten 100 000 Mark. Der schwedische Minister des Äußern, Graf Wrangel und eine Abordnung der in Stockholm akkreditierten ausländischen Vertreter haben dem deutschen Gesandten in Stockholm ihre Teilnahme ausgesprochen.

Berlin, 26. September. (Der Stimmungsumschwung in Oberschlesien.) In den letzten Tagen sind beim Auswärtigen Amt Telegramme aus Bydrit und Pleß eingetroffen, die ungefähr gleichlautend mit einem heute eingetroffenen Telegramm aus Czajow sind: „Durch die polnische Propaganda irreführt, haben wir unsere Stimmen für Polen abgegeben; wir bedauern diesen Schritt und wünschen, wenn nur die beiden Kreise Pleß und Bydrit an Polen fallen sollten, diese im Verbands des Deutschen Reiches zu belassen, andernfalls wünschen wir die Errichtung eines Freistaates Oberschlesien, auf keinen Fall wollen wir bei Polen bleiben.“

Frankfurt a. M., 27. Septbr. (Einzelheiten zu den Ereignissen auf den Höchster Farbwerken.) Die Höchster Farbwerke wurden bekanntlich am Sonntag früh 2 Uhr von der Arbeiterschaft besetzt. Die Angestellten und Beamten des Werkes, die gestern früh zur Arbeit erschienen, wurden durch Arbeiterwachen am Betreten des Werkes verhindert. Die Ruhe ist nirgends gestört. Der französische Kreisinspektor hat einen Aufruf an die Arbeiterschaft erlassen, in dem er erklärt, daß er sich in den Streit zwischen der Direktion und der Arbeiterschaft nicht einmischen wolle, und auffordert, sich jeder Gewaltaktion zu enthalten. Der Betriebsrat und die Vertrauensleute verhandeln über die Lage. Mitglieder der sächsischen Behörden sagen, daß die vom Arbeitgeberverband für die chemische Industrie gegebene Darstellung der Lage in wesentlichen Punkten unrichtig sei. Die von der Arbeiterschaft bestellte Kommission soll am Donnerstag von der Direktion keineswegs Zugeständnisse erzwungen, sondern nur Vereinbarungen zu treffen versucht haben, die aus früheren Tarifverhandlungen, die zum Teil sehr weit zurückliegen, datieren. Die Generaldirektion der Werke habe die Vereinbarungen unterzeichnet und es habe dann sowohl auf Seiten der Arbeiterschaft wie bei den Vertretern der Regierung und der Stadt, die den Verhandlungen beiwohnten, die Auffassung geherrscht, daß die Generaldirektion die den Arbeitern gemachten Zugeständnisse nicht als erzwungen ansehe. Der Arbeitgeberverband für die chemische Industrie habe dann das Werk angezweifelt, den Verhandlungsergebnissen einen solchen Sinn beizulegen. Darauf wurde das Werk geschlossen. — Der kaufmännische Angestellte, der die Erregung unter der Arbeiterschaft hervorgerufen haben soll, hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, etwa gesagt: „Es ist nicht viel passiert. — es sind nur ein paar Arbeiter in die Luft geflogen.“

Frankreich.

Paris, 25. September. (Die Pariser Presse und Reichskanzler Dr. Brüning.) Die Sonntagblätter beschäftigen sich sehr ausführlich mit dem Interview des Reichskanzlers Brüning, das gestern „Petit Parisien“ veröffentlichte. Die „Action Française“ schreibt: Der Kanzler ist erhaunt darüber, daß das Mißtrauen weiter besteht. Es besteht in der Tat weiter, und die Explosion von Oppau hat es sogar verstärkt, denn man vermutet, daß es sich bei dem neuen Gas um etwas anderes als um eine harmlose Erfindung handelt. Dieser Verdacht ist in England und gerade in den wenigsten deutschfeindlichen englischen Zeitungen ausgesprochen worden. — Die „Republique Française“ schreibt: Der Reichskanzler wünscht besonders von Frankreich neue Gefälligkeiten. Frankreich war bisher verschwenderisch mit solchen Gefälligkeiten. Hat es nicht im Londoner Abkommen auf 50%, der französischen Ansprüche verzichtet? Hat es nicht darauf verzichtet, die 12 Milliarden zu verlangen, die am 1. Mai fällig waren? Hat es nicht auf die Auslieferung der Schuldigen verzichtet? Was wünscht Herr Brüning noch mehr? — Die „Victoire“ erklärt, daß die wirtschaftlichen Sanktionen unverzüglich aufgehoben werden. Die deutschen Republikaner, schreibt das Blatt, können versichert sein, daß sie sich auf einem guten Wege befinden und daß sie bei Frankreich viel gewinnen werden, wenn sie auf diesem Wege verbleiben.

Paris, 26. September. (Vor der Abberufung der amerikanischen Besatzungstruppen.) Dem „New York Herald“ wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung eifrig für die Abberufung der amerikanischen Besatzungstruppen am Rheine tritt. Die Truppen werden sofort nach der Ratifizierung des deutsch-amerikanischen Vertrags abberufen werden. — Der Berichterstatter der „Associated Press“ meldet, daß das französische Außenministerium noch keine amtliche Nachricht über die Abberufung der Truppen erhalten habe. Frankreich würde die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem besetzten Gebiet sehr bedauern, da es die Anwesenheit der amerikanischen Truppen als Grundlage für die Solidarität der Alliierten betrachte.

Amerika.

New York, 26. September. (Eine Welt demonstration für die Entwaffnung.) Der Sekretär des amerikanischen Arbeiterbundes, Compers, hat an die Arbeiterorganisationen Englands, Frankreichs und Japans telegraphiert und sie aufgefordert, an einer Weltkundgebung zugunsten der Entwaffnung anlässlich des Jahrestages des Waffenstillstandes und Eröffnung der Washingtoner Konferenz teilzunehmen.

Spanien.

Madrid, 25. Septbr. (Unwetter in Spanien.) Das Unwetter und Waldenbrände dauern in zahlreichen spanischen Provinzen an. Die unteren Stadteile von Madrid sind überschwemmt.

Tagung der Vertreter des Sächsischen Lehrervereins in Dresden.

Dresden. Die 13 Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins wurde am Sonnabend mit einer Vertreterversammlung eröffnet, die sich mit der Wahl des Vorstandes beschäftigte und die mit der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes endete. Am Montag begann in Anwesenheit von etwa 800 sächsischen Lehrern die Haupttagung, an der auch Unterrichtsminister Fleißner, mehrere Landtagsabgeordnete und Vertreter sächsischer und sächsischer Behörden teilnahmen. In der Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende aus, daß die sächsische Lehrerschaft von dem Gedanken erfüllt sei, endlich wieder in Ruhe und Ordnung sich der Arbeit hingeben zu können und daß sie in Freue zur demokratisch-republikanischen Verfassung stehen. Unterrichtsminister Fleißner sprach dem Sächsischen Lehrerverein Worte wärmster Anerkennung aus für die wirkungsvolle Hilfe die dieser Verein in der Frage der weltlichen Schule geleistet habe. Die sächsischen Lehrer seien, so betonte der Minister, die Pioniere für die Entwicklung des deutschen Volksschulwesens im ganzen Reich. Oberbürgermeister Böhler sprach im Namen der Stadt herzliche Begrüßungsworte und betonte

die Notwendigkeit einer Reform in der Lehrerbildungsfrage. Im Namen des Deutschen Lehrervereins wurde die Ver- sammlung vom Kreislehrer Holne (Berlin) begrüßt. Be- zirkslehrer Heemann (Dresden) hielt einen Vortrag über "Die geistigen Strömungen unserer Zeit und die Lehrerschaft." Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die drei großen Zeitgedanken, die die Lehrerschaft bewegen müßten, Demo- kratie, Sozialismus und Völkerverständigung seien. Die Lehrerschaft habe sich zu diesen drei Zeitgedanken zu bekennen und die Erziehung der Jugend so einzurichten, daß Demo- kratie, Sozialismus und Völkerverständigung Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden.

Das Oppauer Explosions-Unglück.

Die Ursache der Explosion.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigs- hafen a. Rh. teilten dem Technischen Sachdienst über die Ursache der verheerenden Explosion folgendes mit: Nach den Ergebnissen der durchgeführten Untersuchungen steht nunmehr fest, daß die Katastrophe im Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik auf die Explosion eines Lagers von 4500 Tonnen Ammoniumsulfat zurückzuführen ist. Auf welche Vorgänge die aufgeregte Explosion zurückzuführen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden und wird sich auch mit Sicherheit kaum ermitteln lassen, weil sämtliche zur Zeit der Explosion in den betreffenden Bauten beschäftigt gewesen Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. — Die teilweise verbreitete Nachricht, daß die Fabrik Oppau gänzlich zerstört sei, ist unzutreffend; die eigentliche Fabrik zur Her- stellung von Ammoniak und Ammoniumsulfat ist verhältnis- mäßig wenig beschädigt, sodaß mit einer Wiederaufnahme dieser Betriebe in nicht zu langer Zeit gerechnet werden kann. Aus alledem ergibt sich mit voller Sicherheit, daß die Her- stellung von Ammoniak nach dem Hochdruckverfahren der Badischen Anilin- und Sodafabrik mit der Explosion und ihren Ursachen in keinerlei Zusammenhang steht.

Die Trauerfeier für die Opfer.

Ludwigshafen, 26. September. Am Sonntag vor- mittag elf Uhr fand bei den Ehrengäbern der bei der Explosionskatastrophe Getöteten die Trauerfeier statt unter Beteiligung einer großen Anzahl von Arbeitervereinen und Gewerkschaften. Die Zahl der Teilnehmer an der Trauer- feier wird auf 70 000 geschätzt. An der Feier nahmen teil: Reichspräsident Ebert, der bayrische Ministerpräsident Frunck, der badische Minister des Innern Kemmele, Vertreter der Behörden, Reichstagsabgeordnete und Landtagsabgeordnete der verschiedenen Staaten, die Oberbürgermeister der Städte Mannheim und Ludwigshafen und Vertreter der Besatzungs- behörden.

Die Totenliste von Oppau.

Berlin, 27. September. Die Totenliste der Kata- strophe in Oppau kann als abgeschlossen betrachtet werden. Von den 585 Todesopfern sind etwa 27 Frauen, der Rest Männer. Die Mehrzahl der Verunglückten ist in Ludwigs- hafen und Oppau beheimatet, während die übrigen meist aus Frankenthal stammen.

Neunzig Vermißte in Oppau.

Ludwigshafen, 27. September. Nach einer Bekannt- machung des Bürgermeisters beträgt heute die Zahl der noch nicht erkannten Leichen 75. Die Zahl der seitens der Angehörigen als vermißt gemeldeten Personen ist auf 90 gestiegen.

Auf das „Pulsniger Wochenblatt“

kann jederzeit abonniert werden.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden.

am 26. September 1921.

| Auftrieb | Wertklassen | Preise für 50 kg in M. | |
|--|---|------------------------|---------------------|
| | | Lebend- Gewicht | Schlacht- Gewicht |
| 221 | I. Rinder: A. Ochsen | | |
| | 1. Vollfleisch, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 725-800 | 1275-1400 |
| | 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete | 575-675 | 1125-1250 |
| | 3. Mäßig genährte, jg., gut genährte. Alt | 400-450 | 875-950 |
| 4. Gering genährte jeden Alters | 250-350 | 650-850 | |
| 218 | B. Bullen. | | |
| | 1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes | 675-750 | 1175-1300 |
| | 2. Vollfleischige jüngere | 525-625 | 1000-1150 |
| | 3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 350-400 | 750-850 |
| 4. Gering genährte | 250-300 | 600-700 | |
| 176 | C. Kalben und Kühe | | |
| | 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes | 725-800 | 1275-1400 |
| | 2. Vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 575-675 | 1125-1250 |
| | 3. Ältere, ausgemäst. Kühe u. gut ent- wickelte jüngere Kühe u. Kalben | 450-500 | 950-1050 |
| | 4. Gut genährte. Kühe u. mäßig gen. Kalb. | 350-400 | 800-900 |
| 5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben | 200-300 | 600-800 | |
| 1060 | II. Kälber: | | |
| | 1. Doppelfender | — | — |
| | 2. Beste Mast- und Saugkälber | 875-950 | 1375-1475 |
| | 3. Mittlere Mast- und Saugkälber | 700-800 | 1200-1300 |
| 4. Geringe Kälber | 550-650 | 1000-1100 | |
| 790 | III. Schafe: | | |
| | 1. Mastlammern u. jüngere Mastlammern | 600-700 | 1200-1300 |
| | 2. Ältere Mastlammern | 400-500 | 1000-1100 |
| 3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wetzschafe) | 250-325 | 500-625 | |
| 647 | IV. Schweine: | | |
| | 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung, i. Alter 5. zu 1 1/2 J. | 1200-1400 | 1700-1800 |
| | 2. Fettfleischige | 1450-1550 | 1850-1950 |
| | 3. Fleischige | 1150-1250 | 1600-1700 |
| | 4. Gering entw. Schlachte | 1000-1100 | 1450-1500 |
| 812 1/2 | Sauen und Werr | | 1150-1300 1550-1700 |

Von den Antrieben sind 70 Rinder rumänischer, 58 tschecho- slowakischer Herkunft. Ueberhand 16 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Bullen, Kalben, Kühe, Kälber mittel. Schafe und Schweine langsam.

Aus aller Welt.

Karlsruhe, 24. September. (Explosionsunglück.) Durch eine Explosion ist in den Nitron-Werken bei Klein- Lausenburg die Abfüllstation zerstört worden. Mehrere Arbeiter wurden getötet; der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Durch die Explosion wurde die Starkstromleitung nach Mühl- hausen im Elbthale zerstört.

Warendorf, 24. September. (Wassermangel.) Da infolge der langanhaltenden Trockenheit der Wasserstand in dem Wasserbehälter unter Null gesunken ist, hat das Bürgermeis- teramt verfügt, daß sämtliche Industrieanstalten gesperrt werden müssen, da das vorhandene Wasser kaum zum Trinken und Kochen reicht. Klosettspülungen, Gartenbewässerungen sind eben- falls eingestellt worden.

Berlin, 26. Septbr. (Großes Schadenfeuer.) Ein gewaltiges, weithin sichtbares Feuer brach am Sonntag abend auf dem Kabelwerke Oberpre in der Seefraße aus. Kurz vor 9 Uhr abends stand das Kabelhaus des Werkes plötzlich in Flammen und der Funkenregen legte die zahl- reichen Holzvorräte in Brand. Den vereinten Bemühungen

der Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Man vermutet Brandstiftung. Höchst a. M., 25. September. (Schließung der Höchstfarbwerke.) Ähnlich wie im vorigen Jahre haben sich im Direktionsgebäude der Höchstfarbwerke in den letzten Tagen Erregte der Arbeiterschaft gegen die Direktion abgepielt. Nach Lage der Verhältnisse ist den Werken eine ruhige und geordnete Weiterführung des Betriebes un- möglich gemacht. Die Höchstfarbwerke und die Kunst- seidenfabriken Kellnerbach haben im Einverständnis mit dem Arbeitgeberverband ihre Werke bereits geschlossen und sämt- liche Arbeiter kräftlos entlassen. Von dieser Entlassung dürften mehr als 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen be- troffen sein.

Kurze der Dresdner Börse vom 26. September 1921

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privatbank A. G., Zweigstelle Pulsnig.

| | |
|--|--------|
| 5 % Deutsche Reichsanleihe | 77,25 |
| 5 % Preuss. Anleihe | 79,— |
| 3 1/2 % Preuss. Konfols | 55,50 |
| 3 % Sächsische Rente | 52,— |
| 3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68 | 86,50 |
| 4 % „ v. 1919 | 71,— |
| 3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905 | 63,— |
| 4 % „ v. 1913/18 | 80,75 |
| 4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe | 100,75 |
| 4 % „ Kreditbriefe | 94,50 |
| 4 % Laufzeit Kreditbriefe | 97,— |
| 4 % Leipziger Hypothekbank-Pfandbriefe | 87,— |
| 4 % Sächsische Bodenkredit-Pfandbriefe | 89,75 |
| Commerz- und Privatbank-Aktien | 255,— |
| Sächsische Bank-Aktien | 300,— |
| Speicherei Nies-Aktien | 493,— |
| Ber. Elbschiffahrts-Aktien | 785,— |
| Hafenberber Papierfabrik-Aktien | 495,— |
| Ber. Baupner Papierfabrik-Aktien | 640,— |
| Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien | 517,— |
| Sächsische Gussstahlfabrik Döhlen-Aktien | 1185,— |
| Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien | 700,— |
| Schubert & Salzer-Aktien | 1145,— |
| Sachsenwerk-Aktien | 514,50 |
| Seidel & Naumann-Aktien | 639,50 |
| Weißner Oenofabrik G. Feilbert-Aktien | 850,— |
| Glasfabrik Bruchwitz-Aktien | 880,— |
| B. Girsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien | 681,— |
| Max Kohl-Aktien | 755,— |
| Deutsche Kunstleder-Aktien | 481,— |
| A. G. für Cartonagen-Znd.-Aktien | 745,— |
| Wanderer-Werke-Aktien | 1171,— |
| Somag-Aktien | 790,— |

Dollarnoten kosteten in Berlin 115,60

Sport-Nachrichten.

Pulsnig 1: Kamenz 1 1:4 Kranspiel.
Pulsnig 1 Jgd.: Großdöhrsdorf 2 Jgd. 2:1 Doppelspiel.
Durch zehnfaches Spielen mußte die 1. Mannschaft die hohe Niederlage einstecken.

Bei den vormittags stattgefundenen Läufen gingen fol- gende als Sieger hervor:

| Altersklasse. — 5000 m-Lauf. | |
|------------------------------|----------------------------|
| 1. Preis | Hans Selbmann 16,5 Minuten |
| 2. „ | Erkragmann 16,11 „ |
| 3. „ | Willi Klotzke 18,10 „ |
| 4. „ | Georg Meyer 18,11 „ |
| 5. „ | Fritz Dost 20,00 „ |

| 200 m-Lauf. | |
|-------------|-----------------------------|
| 1. Preis | Willi Klotzke 27,5 Sekunden |
| 2. „ | Herbert Klotzke 28 „ |
| 3. „ | Otto Thomäke 28,1 „ |
| 4. „ | Marin Thomas 29 „ |

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht krank, Mama, nur etwas aus dem Gleichgewicht. Es führt mich etwas Unangenehmes zu dir. Ich stehe vor einer peinlichen Situation, aber ich kann dich nicht schonen.“

Unbehaglich sah sie ihn an.

„Was gibt es denn, Fritz? Du bist ja seltsam!“

Er nahm Frau Kramers Brief aus seiner Brief- tasche.

„Zuerst bitte ich dich, diesen Brief zu lesen.“

Bermüdet griff sie nach dem Briefe und setzte ihr Augenmerk auf. Als sie die Schrift der Frau Kramer erkannte und deren Unterschrift las, zuckte sie leicht zusammen. Und während sie den Brief las, rötete sich ihr Gesicht mehr und mehr.

Als sie zu Ende war, faltete sie verlegen und unmerklich den Brief zusammen. Unsicher sah sie dann zu ihm auf.

„Du bist wohl gekommen, um mir Vorwürfe zu machen, daß ich mir den Anschein gegeben habe, als wüßte ich nichts von deinem Reichtum? Ich mußte aber doch dein Geheimnis respektieren, denn ich merkte, daß du aus deinem Reichtum ein Geheimnis machen wolltest.“

„Das wollte ich allerdings. Und ich will dich nicht fragen, weshalb du mir die Komödie vorspieltest, als wüßtest du mir mit deinem kleinen Vermögen auszuweichen. Das ist jetzt nicht von Wichtigkeit. Ich will dich nur fragen, wie Felizitas zu dieser Eröffnung stand, nachdem du ihr gesagt hattest, daß ich ein reicher Mann bin.“

Sie zuckte die Achseln.

„Du kennst ja Felizitas. Sie war tödlich wie immer in solchen Dingen. Sie wird dir ja gesagt haben, was wir für Sorgen wegen dieser Angelegenheit gehabt haben.“

Er biß sich auf die Lippen. Seine Augen kosteten sich forschend auf die ihren.

„Was mir Felizitas gesagt hat, will ich vorläufig verschweigen. Ich bin gekommen, um von dir die

Wahrheit, die volle Wahrheit zu hören! Bitte, berichte mir alles, ohne jede Verschönerung!“

Sie schickte ihm ihr Kleid glatt.

„Nun, wenn Felizitas dir berichtet hat, dann weißt du ja schon die volle Wahrheit. Sie ist ja so eine Wahrheitsfanatikerin und wird froh sein, daß sie alles berichten konnte.“

„Ich will die Wahrheit von dir hören“, sagte er rauh.

„Ja doch, du sollst alles hören und kannst ja dann mit Felizitas' Bericht vergleichen. Das ist ja wohl deine Absicht.“

„Nimm an, daß es meine Absicht ist.“

„Nun gut! Du weißt, daß wir in wenig gün- stigen Verhältnissen leben. Felizitas quälte deshalb unaufhörlich, sie wolle einen Beruf ergreifen, der sie ernähren könne. Ich wollte dazu meine Einwilligung nicht geben und stellte ihr immer wieder vor, daß Frauen, die einen Beruf haben, selten geheiratet wür- den. Und ich wollte doch, daß meine Tochter eine gute Partie machte. Schön genug war sie dazu, und an Bewerbern fehlte es ihr wahrlich nicht. Aber du kennst ja ihren Starrsinn. Sie wies alle Bewerber ab und sagte mir immer wieder: „Ich lasse mich nicht verkaufen, ohne Liebe heirate ich nicht.“ Kurzum, sie verscherte sich die besten Partien, und in Hannover ließ es allgemein, sie sei stolz und unnahbar und warte auf einen Märchensprinzen. Ich habe meine liebe Not mit ihr gehabt. Da erhielt ich eines Tages den Brief von Frau Kramer, woraus ich ersah, daß du als reicher Mann heimgekehrt warst. Es schloß mir wie ein Blitz durch den Kopf, daß du eine passende Partie für meine Tochter sein könntest. Was weiter geschah, weißt du. Ich war aber klug geworden durch Felizitas' Widerspruch jedem reichen Freier gegenüber und verriet ihr nichts von deinem Reichtum und von meinem Plane. Bald merkte ich, daß Felizitas dir gefiel, und daß du einen tiefen Eindruck auf sie mach- test. In meiner Ungebild, meiner Plan verwirklicht zu sehen, beging ich aber dann doch den Fehler, Fe- lizitas zu sagen, sie möge die Gelegenheit nutzen, du seiest Millionär. Da war sie außer sich und machte mir Vorwürfe, daß ich ihr das gesagt hatte. Sie

denahm sich unglaublich tödlich und sagte, wenn du die bisher nicht gleichgültig gewesen wärest, nun müß- test du ihr gleichgültig sein. Und ich merkte zu mei- ner großen Betrübnis, daß Felizitas von diesem Tage an eine große Zurückhaltung dir gegenüber an den Tag legte. Ich sagte mir, daß ich eine Dummheit gemacht hatte, und sann darüber nach, wie ich sie gut machen konnte. Eines Tages fiel mir ein Ausweg ein. Felizitas kam von einem Ausgang sehr bebrüht und erregt nach Hause. Da spielte ich ihr eine kleine Komödie vor und sagte ihr, Frau Kramer hätte mir geschrieben, der Millionär Frank sei wieder nach Sumatra zurückgekehrt, er sei also nicht identisch mit dir. Ich verbot ihr direkt eine Annäherung an dich, da du ja arm und keine passende Partie für dich seiest. Sie möge um Gotteswillen einer etwaigen Werbung beiderseits ausweichen.

Sie antwortete mir nicht, aber ihre Augen glänz- ten, als hätte sie eine Glücksbotschaft erhalten. In demselben Augenblick wurde ich zu Jutta gerufen, die mir von ihrer Verlobung Mitteilung machte. Und als ich nach Hause kam, fand ich dich und Felizitas zu meiner Ueberraschung als Brautpaar. Eine so schnelle Wirkung meiner kleinen Komödie hatte ich nicht erhofft. Ich ersah dann, als du fort warst, von Felizitas, daß sie bei dir in der Fabrik gewesen war und daß du sie gebeten hattest, deine Frau zu werden. Sie war vor deiner Werbung davongelaufen. In ihrer tödlichen Ueberraschung hatte sie sich ein- gebildet, sie tue ein Unrecht, wenn sie deine Werbung annahm, nur weil sie um deinen Reichtum gewußt hatte! Da ich ihr glücklicherweise nach ihrer Heim- kehr vorredete, du seiest arm, nahm sie beglückt deine Werbung an, als du ihr folgest. Sie ist ein kleines Märchen und muß sich immer das Leben schwer machen. Nun war also alles gut und schön und ich war glücklich und zufrieden. Nur fing Felizitas an, sich schrecklich zu sorgen, daß dir zu viel Kosten aufgebürdet würden. Auch machte sie mir Vorwürfe, daß ich ihre Aussteuer zu kostbar ausgesucht hätte. Da sagte ich ihr dann, um sie zu beruhigen, daß ich ihr nur eine Komödie vorgespielt hätte — du seiest doch der Millionär Frank! (Fortsetzung folgt.)



Jugendklasse. — 1500 m-Lauf.

| | | | |
|----------|-----------------|-------------------|---------|
| 1. Preis | Franz Oswald | 4,39 ¹ | Minuten |
| 2. " | Oskar Born | 4,52 ² | " |
| 3. " | Herbert Frenzel | 4,53 ³ | " |
| 4. " | Kurt Mägel | 4,53 ⁴ | " |

100 m-Lauf.

| | | | |
|----------|------------------|-----------------|----------|
| 1. Preis | Herbert Frenzel | 14 | Sekunden |
| 2. " | Franz Oswald | 14 ⁴ | " |
| 3. " | Oskar Born | 14 ⁴ | " |
| 4. " | Gottfried Köhler | 15 | " |

Allen Läufern „Sport Hell“. Der Spielaussch. u.

Literatur.

Das schöne Kind betitelt sich ein Preisanschreiben, das von der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ erlassen wird. Im Zusammenhang mit der von dem genannten Blatt geplanten Sondernummer „Das Kind“ sollen das schönste Baby, das schönste Mädchen und der schönste Knabe mit je 1000 Mark preisgekrönt werden. An dem Wettbewerb kann sich jedermann beteiligen. Die mit einem Kennwort versehenen Photographien der Kinder sind bis zum 10. November an die Schriftleitung der Illustrirten Zeitung

in Leipzig, Reudniger Str. 1-7, einzusenden. Namen und Alter des Kindes, dessen Angabe nach Jahren und Monaten von besonderer Wichtigkeit ist, sind mit der Adresse des Einsenders in einem verschlossenen Kuvert, das das gleiche Kennwort trägt, mitzutheilen. Falls die Photographie nicht das Kind zeigt, wie es gegenwärtig aussieht, ist anzugeben, wie alt es war, als es aufgenommen wurde; doch muß die Aufnahme nach dem 1. Januar 1918 hergestellt worden sein. Nur Kinder bis zu zehn Jahren sind zum Wettbewerb zugelassen. Hefte, die alles Nähere bezüglich des Preisanschreibens enthalten, sind schon jetzt durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Eingefandt.

Aus Anlaß über die von G. M. unterzeichnete Kritik, über das am 16. September stattgefundene Konzert, in der ich ungerathener Weise ziemlich scharf angegriffen wurde, möge folgendes zur Richtigerstellung dienen. Der Fiktionist, resp. die Fiktionistin in „Morgenstimmung“ von Grieg ist vollständig richtig wiedergegeben worden und ich behaupte hiermit, daß nicht eine Note an falscher Stelle gespielt, oder weggelassen wurde. Bemerkte sei noch, daß, wenn man an fraglicher Stelle nicht mehr dabei ist, es unmöglich ist, wieder hinzukommen, da nur Variationen bis zur letzten Solofstelle bei più tranquillo

zu spielen sind und diese, d. h. die Solofstelle dann überhaupt nicht zum Vortrag gekommen wäre. Dem Herrn Berichterstatter möchte ich empfehlen, die Partitur ihm nicht ganz bekannter Stücke, in Zukunft vorher durchzusehen, damit derartige Irrthümer vermieden wird. Nach Vorlegung resp. Erklärung der Partitur versprach der Herr Berichterstatter, in der Sonnabendnummer aufklärend zu wirken. Da dieses ausblieb, sehe ich mich veranlaßt, diesen Weg zu meiner Rechtfertigung zu wählen. Uebrigens muß es eigenartig an, hier wieder konzertieren zu sollen, wenn man weiß, daß man schuldlosen, öffentlichen Beleidigungen ausgesetzt ist. F. Sch.

Die Mütterberatungsprechstunde Pulsnitz findet **Mittwoch, den 28. September 1921, nachmittags 4 Uhr** im Ratskeller, 1 Treppe statt. Arzt ist anwesend.

Voransichtliche Witterung.

Mittwoch: Theils heiter, theils wolfig, vorwiegend trocken, etwas windig, mild. Rüsse und Zilland teilweise geringer Regen. Donnerstag: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, etwas kühl, mit im Osten wolfiger und etwas Regen.

Olympia-Theater!
Mittwoch 7/7 und 9/9 Uhr
Der Mann ohne Namen
5. Teil: Der Mann mit den eisernen Nerven.
Fortsetzung von gewaltiger Spannung!
Der indische Nabob
Luftspiel in 2 Akten mit Leo Peuckert.
7/7 Uhr-Vorstellung sichert gute Plätze!

Die Abende werden jetzt länger
und ein willkommener Freund wird Ihnen und Ihrer Familie da das
Pulsnitzer Wochenblatt
sein, des Ihnen Unterhaltung, Anregung und Gesprächsstoff in reichem Maße bietet. Ein Beweis Ihres stetigen Aufstieges ist die stets zunehmende Leserszahl. Bestellen Sie daher rechtzeitig das Pulsnitzer Wochenblatt.

Mitglieder-Versammlung
des Hausbesitzervereins der Stadt Pulsnitz u. Umgeg.
Donnerstag, den 29. September 1921,
7/8 Uhr abends, im Saale des Hotels „Grauer Wolf“
Sehr wichtige Tagesordn.! Pünktl. Erscheinen!
Der Vorstand: H. Bierichelt.

„Sängerbund“
In dieser Woche keine Übungsstunde.
Donnerstag, den 29. September
von 6 Uhr nachmittags werden in der Schlossgärtnerei
zu Oberlichtenau
Haus- und Küchengeräte versteigert.

Einen Fehler
begeht jede Dame, wenn sie
mein Lager in modernen
Herbst- u. Winterhüten
vor Deckung ihres Bedarfs
nicht besichtigt!
Preise bekannt billigst!
Fridolin Beher.
Großröhrsdorfer Umpreßanstalt
neben der Linde.

Perfekte Schürzenzuschneiderinnen
von größerer Schürzenfabrik in Dresden
in angen., dauernde Stellung für sofort
oder später gesucht. Angebote mit Zeug-
nissen und Gehaltsanpr. unter J. 27 an
die Wochenblatt-Geschäftsstelle erbeten.
Tüchtiger Kopenhagener Vertreter
sucht leistungsfähigen Fabrikanten von Gummibändern
und solchen mit eingewebtem Loch.
Gefl. Anfragen erbeten unter J. 23 an die Wochenblatt-
Geschäftsstelle.

Fahrmarkts-Anzeigen
finden im Pulsnitzer Wochenblatt die größte Verbreitung und erzielen durchschlagenden Erfolg.
Um möglichst sofortige Aufgabe der Anzeigen wird gebeten

Schöner Mais trifft ein.
Bestellungen erbitet sofort.
August Ritsche.
Seidenstoffe
Spez.: Braut- u. Hochzeitskleider
Julius Zschucke
Muster zu Diensten
Größtes Samt- u. Seiden-Lager in Sachsen
Seidene Bänder
Dresden
An der Kreuzkirche 2

Geld leih reell, Leuten kostenl.
Schneeweiß, Seebad Ahlbeck, Villa Ursula.

Stellen-Angebote
Suche einen zuverlässigen
Raffinerer
sowie eine
Garderobenfrau
für sofort.
Gasthof Pulsnitz M. 5.

Drechsler
— sucht —
Tischfabrik Menzel,
Großröhrsdorf/Sa.
Ein guterhaltener
Kinderkorb
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Mehrere Hosenträger-Näherinnen
werden noch angenommen.
Alfred Thieme.

Herzlichen Dank
allen, von nah und fern für die uns am Tage
unserer
Silber-Hochzeit
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.
Vollung, am 20. Sept. 1921.
Forstwart Rosenkranz u. Frau.

Für die so zahlreich eingegangenen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer
Silber-Hochzeit danken allen herzlich
Friedersdorf, d. 22. Sept. 1921.
Gutsbesitzer Ernst Klotzsch und Frau Minna,
geb. Seifert.

Der Spötter
Dresdner Mittwochs Zeitung für frohes und freies Wort.
Herausgeber: Georg Müller-Heim
Morgen Mittwoch erscheint Nr. 3
(Nr. 2 verdoppelte Auflage)
Aus dem Inhalt: Komplott gegen die sächs. Regierung. — Die teure Dresdner Straßenbahn. Todessturz über Kaditz. — Genarm Meyer, Grete Beier. — Kartenlegen, Spiritismus, Wahrsagen usw.
Einzelnummer 1 M in der Buchhandl. Bernh. Lindenkreuz
Langstraße 35, Vierteljährlich 10 M bei der Post.

Henko
Henkel's Wasch-Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit.
Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf

Flechten
Behaltet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigen. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medikament das Aebel beseitigt. Diese Salbe ist Hunderte wert. Preis 1/2 Mark. Zucker-Creme (nicht fäulend u. seifhaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Für die erwiesene Teilnahme beim Begräbnis unserer guten Mutter
Frau Johanne Eleonore verw. Haase
geb. Wendt,
sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Pulsnitz, den 27. September 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unseres lieben Söhnchen sagen wir hierdurch unsern
herzlichen Dank.
Obersteina, d. 24. Sept. 1921.
Die trauernde Familie Philipp.